

Kapitel III

Während ich nach Hause lief, ertönte plötzlich ein scharfes Pfeifen und Zischen, als ich aufsaß blickte ich in die kalten Augen von Willy, dem Wiesel!



„Na wen haben wir den da ...“ mehr brauchte ich nicht zu hören, ich warf meine Badesachen weg, und rannte um mein „Mäuse-Leben“.

Offensichtlich musste Willy über mein Handtuch gestolpert sein, denn sonst hätte ich es nicht bis zu dem kleinen alten Strauch geschafft.

Die Sonne schien hell und die Pflanzen warfen lange Schatten. Ja, das war es, die kleine Antonia hatte mir vor langer Zeit geschrieben, dass mich mit Hilfe eines Schattens groß machen sollte, wenn ich angegriffen würde. Für Orban brauchte ich das nicht mehr, aber

etzt bei Willy! Würde der Trick funktionieren? Ich



kletterte in die Zweige des abgestorbenen Busches und wirklich mein Schatten war beträchtlich. Willy der nur auf den Boden schaute erschrak tüchtig, als er den Schatten sah und war im Handumdrehen in einer Staubwolke verschwunden

Später als Orban und ich die Milch, oder besser was er davon übrig gelassen hatte, tranken, erzählte ich ihm davon. Er grinste sein Katzengrinsen und meinte nur: Dein Tag fängt ja gut an.



Danke Antonia, das war eine richtig gute Sache!